

Steckbriefe der Projekte des Förderaufrufs „Wir gehören dazu“

Steckbrief

Projektträger:

Diakonisches Werk im Landkreis Lörrach

Standort:

Lörrach, Weil am Rhein, Schliengen, Kandern, Efringen-Kirchen, Schopfheim, Rheinfeldern

Name des Projekts:

Mädchen- und Frauenpower

Das sind unsere Ziele:

Stärkung der jungen Frauen und Mädchen mit Flucht- oder Migrationshintergrund

Darauf liegt unser Fokus:

In Fragen der eigenen Identität, Auseinandersetzung mit der aufnehmenden Kultur und der Herkunftskultur, Bildungssystem in Deutschland, Sprache, Möglichkeiten der Ausbildung und der beruflichen Tätigkeit, Familiensystem, Weibliche Gesundheit, Erziehungsfragen, Geschlechterrolle innerhalb einer Partnerschaft, Ernährung, Sport, Aufarbeitung biographischer Ereignisse im kreativen Kontext (z.B. Fotoworkshop, Kunsttherapeutischer Ansatz), Tanzen, Theater.

Das sind wichtige Merkmale unseres Projekts:

Das Projekt richtet sich ausschließlich an junge Frauen und junge Mädchen der Altersgruppe 12-27 Jahren. Sie sollen in einem sicheren Rahmen Themen ansprechen können, die im Alltag sonst nicht offenbart werden können. Sie sollen Sicherheit in ihrem Handeln erlangen und ihre Sozialräume erweitern. Ihre Ressourcen sollen aktiviert werden, so dass sie sich als selbstwirksam erleben können und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden kann. In jedem der oben genannten Standorte wird eine möglichst heterogene Gruppe zusammengestellt, deren Teilnehmerinnen ähnliche Bedarfe haben. Somit ist ein auf die jeweiligen Wünsche zugeschnittenes Angebot gewährleistet.

Das Projekt kann bei Bedarf an Fachstellen vermitteln, wie z.B. Psychotherapie, Nadia Murad Zentrum, Erziehungsberatung, Schwangerenberatung, Migrationsberatung usw.

Das sind unsere Rahmenbedingungen vor Ort:

Räumlichkeiten für die Veranstaltungen sind in Wohnortnähe und den Teilnehmerinnen bekannt. So soll einem Abbruch der Teilnahme entgegengewirkt und weite Anfahrtswege vermieden werden.

Das sind unsere wichtigsten Partner:

Unsere Partner sind Integrationsbeauftragte der einzelnen Standorte, Integrationsmanager*innen, ehrenamtlich Tätige sowie Honorarkräfte, die mit ihrer Profession an der Umsetzung der Angebote unterstützen.

Da stehen wir heute:

Gespräche mit den Integrationsbeauftragten sind geführt, das Projekt wurde vorgestellt und hat breite Zustimmung bekommen. Angebote wurden nach Rücksprache mit den Klientinnen und den Integrationsmanager*innen herausgearbeitet. Passende Räumlichkeiten werden organisiert und Arbeitsmaterial wird zusammengestellt. Professionelle Helfer*innen aus Bereichen Kunst oder Theater wurden kontaktiert.

Da wollen wir in 3 Jahren stehen:

Das Projekt hat sich etabliert und die Bewilligung für die Fortführung ist nicht auf ein Jahr begrenzt.

So haben wir die Möglichkeit, Mädchen und Frauen kontinuierlich über mehrere Jahre hinweg begleiten zu können. Auf der gewachsenen Vertrauensebene zu den Sozialarbeiter*innen können junge Mädchen und Frauen auch Probleme ansprechen, die mit großen Hürden verbunden sind. Es gibt eine konstante Anlaufstelle, die die Teilnehmerinnen im Laufe ihrer Entwicklung und der sich verändernden Lebensbedingungen aufsuchen können und eine professionelle Ansprechpartner*in zur Verfügung haben.

Ansprechpartnerin:

Frau Canan Sellur (canan.sellur@diakonie.ekiba.de)

Steckbrief

Projektträger:

Jugendberufshilfe Ortenau e.V.



Standort:

Stadt Offenburg

Name des Projekts:

TANDEM

Das sind unsere Ziele:

Junge Menschen mit Migrationshintergrund sollen sich frühzeitig (ca. 2 Jahre) vor Abschluss der allgemeinbildenden Schule mit den Themenfeldern der Beruflichen Bildung und des Übergangs in duale Ausbildungen auseinandersetzen. So kann ein gelingender Übergang direkt von der Schule in die Ausbildung häufig erfolgreich umgesetzt werden. Die Eltern als wichtige Unterstüztungsgruppe sollen ebenfalls gezielt mit Infos über Wege und Möglichkeiten des dualen Ausbildungssystems in Deutschland informiert werden.

Darauf liegt unser Fokus:

Durch das angestrebte Tandem-Modell sind es nicht die Erwachsenen (Lehrer, Berufsberater, Sozialarbeiter), welche die Teilnehmer an das Thema herañführen, sondern ungefähr gleichaltrige Jugendliche. Durch die Interaktion „auf Augenhöhe“, wird dem Thema eine höhere Authentizität und Akzeptanz verliehen.

Das sind wichtige Merkmale unseres Projekts:

Es werden jeweils Tandems gebildet aus jungen Azubis (1.-2.Ausbildungsjahr, welche bei uns im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen betreut werden), und jungen Schülerinnen und Schülern ab Klassenstufe 8 mit Migrationshintergrund an zwei allgemeinbildenden Schulen in Offenburg. Die Tandem-Leader (Azubi) werden von uns angeleitet und gecoacht. Die Idee ist, dass junge Schüler mit Migrationshintergrund durch nahezu gleichaltrige Mentoren an das Thema Berufliche Bildung und Berufliche Orientierung herañgeführt werden. Unsere Aufgabe als Träger ist es, die Tandems passend zusammenzuführen und die Tandem-Leader anzuleiten. Ebenso ist unser Anteil das Anbahnen von betrieblichen Orientierungspraktika in den Schulferien. Allerdings bleibt der Tandem-Leader immer als Ansprechpartner für die Teilnehmerinnen mit an Bord. Darüber hinaus bieten wir

als Träger Informationsveranstaltungen für die Eltern der Teilnehmerinnen rund um Themen der beruflichen Orientierung und dualen Ausbildung an, um so auch im Elternhaus das Bewusstsein für diesen Themenbereich zu schärfen. Wir bieten des Weiteren auch gemeinsame Veranstaltungen für die gesamte Gruppe an, um hier auch eine Identifikation mit dem Thema und mit der Gemeinschaft über das Tandem hinaus erlebbar zu machen.

Das sind unsere Rahmenbedingungen vor Ort:

Die Stadt Offenburg ist eine Kommune mit einer gemischt-sozialen Struktur. Auch hier gibt es allerdings Brennpunkt-Schulen sowie Stadtteile mit deutlich höherem Migrantanteil bzw. mit einer deutlich höheren Quote an Harz-IV-Beziehern als im Schnitt. An zwei dieser Schulen (Eichendorff-Schule und Georg-Monsch-Schule, beides Ganztags-WRS) soll das Projekt in der ersten Phase umgesetzt werden.

Das sind unsere wichtigsten Partner:

Neben den beiden beteiligten Schulen (s.o.) ist auch die Stadt Offenburg (Fachbereich Soziales, Familien, Schulen), als Kooperationspartner in das Projekt eingebunden. Die Angebote der Agentur für Arbeit (z.B. Berufsinformesse, BIZ) werden ebenfalls genutzt. Als örtlich zuständiger Grundsicherungsträger ist ebenso die Kommunale Arbeitsförderung Ortenaukreis als Kooperationspartner im Projekt mit dabei.

Da stehen wir heute:

Aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen ist eine Umsetzung in den Schulen und im Coaching-Tandem nahezu unmöglich. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter*innen der beteiligten Schulen konnten dennoch zahlreiche Schüler*innen der Zielgruppe von uns aufgefangen und unterstützt werden. Die Unterstützung geht dabei im Moment weit über die ursprünglich vorgesehenen Themen der Beruflichen Orientierung und des Übergangs in Ausbildung hinaus und ist stark durch die aktuelle Pandemiesituation geprägt.

Da wollen wir in 3 Jahren stehen:

Schön wäre es, wenn das Angebot in drei Jahren als Regelangebot für junge Menschen mit Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in Ausbildung an allen allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 8 besteht. Die Kombination im Tandem mit einem jungen Auszubildenden als Tandem-Partner hat sich bewährt und wird allgemein beachtet und umgesetzt. Die Übergangsquote in duale Ausbildung für Schulabgänger – egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund - beträgt nahezu 100%.

Ansprechpartner:

Herr Daniel Drancourt (daniel.drancourt@jbh-ortenau.de)

Steckbrief

Projektträger und Standort:

Stadt Heilbronn



Name des Projekts:

Sprachpotenzial nutzen: Unterstützung mehrsprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher zur Stärkung von Bildungschancen

Das sind unsere Ziele:

Grundlegendes Ziel ist die Förderung der Bildungssprachkompetenzen in der gesprochenen Familiensprache und der Fremdsprache Deutsch, die Entkopplung des Sprachniveaus in der Fremdsprache Deutsch und der intellektuellen Verarbeitung der im Unterricht vermittelten Lerninhalte, sowie eine damit verbundene Steigerung des Leistungsniveaus. Kinder und Jugendliche sollen unabhängig von ihrem sprachlichen Hintergrund entsprechend ihren individuellen Begabungen optimal gefördert werden. Durch die Unterstützung der Bildungssprachkompetenzen in der gesprochenen Familiensprache und der damit verbundenen Erweiterung des bildungssprachlichen Registers in der Fremdsprache Deutsch, soll der enge Zusammenhang zwischen Sprachkenntnissen und Bildungserfolg nachhaltig aufgebrochen werden. Zum einen sollen Übergangsmöglichkeiten im Anschluss an den Besuch der Schule in eine höhere Schulform dadurch ermöglicht werden, insofern es das Leistungspotenzial der Kinder zulässt. Zum anderen kann auf Ebene der Sprachfähigkeit Ausbildungsreife hergestellt und somit die Aufnahme einer Ausbildung ermöglicht werden. Neben der Ermöglichung von Bildungserfolg sollen zugleich die Teilhabechancen am schulischen Leben sowie der Schulgemeinschaft verbessert werden.

Darauf liegt unser Fokus:

- Unterstützung von Kindern und Jugendlichen der Vorbereitungsklassen sowie am Übergang Vorbereitungsklasse – Regelklasse
- Befähigung zum selbstständigen Umgang mit bildungssprachlich formulierten Texten
- Klärung der Bedeutungsebene bildungssprachlicher Elemente

Das sind wichtige Merkmale unseres Projekts:

- Einbezug der gesprochenen Familiensprache beim Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen in der Fremdsprache Deutsch
- enge Begleitung und individuelle Unterstützung der Jugendlichen durch muttersprachliche Lernassistenten
- Projekt ist niederschwellig und setzt direkt in Lernumgebung der Jugendlichen an

Das sind unsere Rahmenbedingungen vor Ort:

Heilbronn ist eine multinationale Stadt mit Einwohner*innen aus über 140 verschiedenen Ländern. Der Migrationsanteil der Stadt liegt aktuell bei rund 54 %. Auf Grundlage des Bundesdeutschen Bildungsberichts 2016 ist davon auszugehen, dass rund 2/3 der hier lebenden Kinder zu Hause überwiegend eine andere Sprache als Deutsch sprechen. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt die Armutsgefährdung aufgrund von Bildungsarmut deutlich über derjenigen der Personen ohne Migrationshintergrund. So haben z.B. auch in Heilbronn über 73,7 % der Schülerinnen und Schüler an den bestehenden Werkrealschulen eigene Zuwanderungserfahrung oder einen Migrationshintergrund. Sowohl für Kinder mit einer anderen gesprochenen Familiensprache als Deutsch, als auch für deutschsprachig aufwachsende Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Haushalten, ist das Erlernen des für den schulischen Erfolg wichtigen bildungssprachlichen Registers eine Herausforderung. Die Vergleichsarbeiten Klasse 3 zeigen, dass 37 % der Schüler*innen im Leseverständnis lediglich die Kompetenzstufe 1 erreichen. Während Alltagssprache im täglichen Austausch der Kinder und Jugendlichen untereinander schnell erworben werden kann, wird das bildungssprachliche Register fast ausschließlich in der Schule und im Zusammenhang mit fachlichen Inhalten erworben.

Das sind unsere wichtigsten Partner:

Das Unterstützungsangebot, welches die Mehrsprachigkeit der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt, lässt sich auf bereits in der Region Heilbronn bestehenden Strukturen aufbauen und wird die bereits gegebenen Angebote inhaltlich und methodisch ergänzen. Das Projekt wird in Kooperation mit der Dammrealschule Heilbronn durchgeführt, welche im Stadtteil Innenstadt in Heilbronn ansässig ist. Rund 63 % der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund. An der Dammrealschule werden drei Vorbereitungsklassen zur Sprachförderung geführt. Die Dammrealschule arbeitet intensiv zum Thema Sprachförderung und Integration. Lehrkräfte der Schule bilden sich hierzu stetig weiter.

Die mehrsprachigen Lernassistent*innen rekrutieren sich aus den Elternmultiplikatoren*innen bzw. Elternmentoren*innen der Stadt und des Landkreises Heilbronn. Mit der Koordinierungsstelle der Elternmultiplikatoren, welche an der Stabstelle Partizipation und Integration der Stadt Heilbronn angesiedelt ist, besteht ein enger Austausch.

In Bezug auf die Qualifizierung der Elternmultiplikatoren*innen zu den Themen interkulturelle Sprachförderung sowie Methoden- und Didaktikkompetenz wird mit dem Sprachdidaktischen Zentrum der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg kooperiert.

Da stehen wir heute:

Im Rahmen des Schulentwicklungsprozess 2019/2020 haben sich die Stadt Heilbronn und die Heilbronner Bildungsinstitutionen darauf geeinigt, die Entwicklung bildungsgerechter Strukturen weiter voranzutreiben. Jedem Kind sollen unabhängig von seiner Herkunft und seinen sozioökonomischen Ressourcen sowie entsprechend seiner Begabungen und Fähigkeiten Bildungschancen eröffnet werden. Bildung und Teilhabe sind dabei wesentlich von Bildungssprachkompetenzen bestimmt. Bildungschancen werden in Heilbronn auf unterschiedlichen Wegen eröffnet. Zum einen soll das kommunale Ganztagsangebot qualitativ weiterentwickelt sowie der weitere Ausbau der Heilbronner Grundschulen zu Ganztagesgrundschulen vorangetrieben werden, damit Schülerinnen und Schüler unabhängig ihrer Herkunft qualitativ hochwertige Bildungsangebote wahrnehmen können. Zudem hat die Stadt Heilbronn ein ganzheitliches Sprachförderkonzept zur Förderung der bildungssprachlichen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler entwickelt.

Da wollen wir in 3 Jahren stehen:

Die im Büro für kommunales Bildungsmanagement entwickelten Konzepte „Heilbronner Bildungslandschaft: Ganztagskonzept“ und „Heilbronner Bildungslandschaft: Sprachförderkonzept“ wurden im Gemeinderat verabschiedet. Erste Maßnahmen wurden zur Umsetzung gebracht. Das Pilotprojekt „Sprachpotenzial nutzen: Unterstützung mehrsprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher zur Stärkung von Bildungschancen“, dessen Inhalt Teil des Sprachförderkonzepts ist, wurde positiv evaluiert. Eine Anschlussfördermöglichkeit wurde ermöglicht und das Angebot für weitere Schulen geöffnet.

Ansprechpartnerin:

Frau Dr. Anne Lepper (anne.lepper@heilbronn.de)

Steckbrief

Projektträger:

Caritas Singen-Hegau e.V.



Standort:

KLARO in Singen, Kreuzensteinstraße 22

Name des Projekts:

Doppelklick

Das sind unsere Ziele:

1. Wir begleiten Kinder in die digitale Welt
 - Kinder lernen technische Geräte eigenständig zu bedienen und neue Medien kreativ zu nutzen, damit sie den digitalen Anforderungen der Schule und evtl. im Home-schooling teilhaben können
 - Sie erfahren, dass digitale Medien nicht nur konsumiert werden können, sondern ein aktiver und kreativer Umgang damit möglich ist
 - Kinder lernen sich in der vielfältigen Medienwelt zurecht zu finden und das passende Angebot für den richtigen Zweck zu finden
 - Wir unterstützen Kinder im Umgang mit der Software „Moodle“ (Waldeckschule Singen)
 - Wir schaffen ein Internetcafé (KLARO), in dem die Kinder Beratung und Begleitung finden (Corona bedingt)
 - Wir zeigen Gefahren im Internet auf und bieten Lösungen an
 - Wir bieten einen „Internetführerschein/Surfschein“ an

2. Wir stärken Eltern, insbesondere Mütter, in ihrer digitalen Kompetenz
 - Eltern, die keine oder wenig PC-Kompetenzen haben, werden geschult und motiviert, damit sie ihren Kindern unterstützend zur Seite stehen können.
 - Eltern erhalten Anleitung, wie sie ihre Kinder auf dem Weg in die digitale Welt begleiten können.
 - Aus den Kursen soll ein digitales Netzwerk entstehen, in dem sich Eltern, bzw. Familien bei Problemen gegenseitig unterstützen.
 - Eltern, Mütter und Väter sind Digitalguide, die anderen Eltern in dieser Thematik begleiten und ein soziales Netzwerk aufbauen.

3. Wir vermitteln digitales Wissen und Problemlösungen

- Internet ABC für Kinder und Eltern
- Wie funktioniert ein Computer?
- Regeln für digitale Geräte erarbeiten
- Wie komme ich zu WLAN?
- Pädagogische Fragen zum Umgang mit Medienerziehung, z.B. ab wann darf mein Kind ein Smartphone haben?
- Welche Apps sind geeignet für mein Kind?
- Welche Elternseiten sind hilfreich?

4. Wir klären auf, warnen vor Gefahren und vermitteln Fähigkeiten im pädagogischen Umgang mit der digitalen Welt (Internet)

- Jugendmedienschutz
- Sicherheit im Netz z.B.: Welche Internetfilter gibt es
- „Medien kindersicher“

5. Wir fördern Solidarität und nachbarschaftliche Hilfe

Darauf liegt unser Fokus:

Das Projekt wendet sich an Kinder mit Migrationshintergrund, bzw. alle, die dies brauchen. Sie erfahren hier, dass digitale Medien nicht nur konsumiert werden können, sondern dass sie diese aktiv und kreativ gestalten können. Sie lernen, sich in der vielfältigen Medienwelt zurechtzufinden und das passende Angebot für den richtigen Zweck zu finden.

Damit das besser gelingt, will Doppelklick die Eltern, insbesondere die Mütter dieser Kinder, als zweite Zielgruppe erreichen. Wir wollen Eltern, die keine oder sehr geringe PC-Kompetenzen haben, in kleinen, vertrauten Kursen und Angeboten schulen und motivieren, damit sie ihren Kindern bereits in frühen Jahren beim Erwerb dieser wichtigen Kompetenzen fördernd zur Seite stehen können. Die Eltern sollen ihre Angst vor der digitalen Welt verlieren. Wir wollen das Selbstvertrauen gerade von Müttern mit Migrationshintergrund stärken, indem sie ihren Kindern bei einfachen technischen Problemen helfen und ihre Kinder bei ihrem Weg in die mediale Welt begleiten können.

Das sind wichtige Merkmale unseres Projekts:

- Ein niederschwelliges Angebot, das digitale Fragen und Probleme der Familien aufgreift und versucht Hilfe und Lösungen zu finden.

- Die digitalen Kompetenzen, vor allem der Mütter, werden gestärkt und damit auch das Selbstbewusstsein gefördert.
- Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule, den Kitas, Familienberatungen, Quartierguide und weiteren Personen.

Das sind unsere Rahmenbedingungen vor Ort:

Räumlichkeiten der Caritas, mitten in der Ortsmitte, gut erreichbar für die Familien.

Das sind unsere wichtigsten Partner:

Caritasverband Singen-Hegau e.V., Waldeckschule (Schulleitung und Sozialarbeiterin), Kita Herz-Jesu, Kita Peter+Paul, Familienberatungen der Kitas, Quartierguide in Singen, Markus Mauch Medienberater, Stefan Tröndle Systemhaus Tröndle (EDV-Beratung)

Da stehen wir heute:

Durch die Corona Pandemie und die damit verbundene Kontaktbeschränkung stehen wir noch in der Startphase. Wir haben viele Ideen gesammelt, Konzepte erarbeitet und Kontakte aufgebaut. Die Räumlichkeiten sind vorbereitet – und wir beginnen in Kürze Corona-Konform mit Einzelberatungen.

Da wollen wir in 3 Jahren stehen:

Ein „lebendiges“ Leben im KLARO:

- mit Beratungs- und Kursangeboten für Familien (Eltern und Kinder) mit Öffnungszeiten für freie, flexible Angebote
- gezielte Angebote im KLARO im Kurssystem
- Kurze Impulsvorträge für Eltern mit der Anregung zum „Selber-Weiterbilden“
- Eltern, vor allem Mütter sind so gestärkt, dass sie selbst andere Eltern als Digitalguide beraten und unterstützen können

Ansprechpartner:

Herr Wolfgang Heintschel (heintschel@caritas-singen-hegau.de)

Steckbrief

Projektträger:

Kinderschutzbund Schorndorf/Waiblingen e.V.
Initiative Kinderreich Rems-Murr

Standort:

Schorndorf

Name des Projekts:

MIT- Sprache fördern

Das sind unsere Ziele:

- Kinder mit Migrationshintergrund werden in ihrer Sprachkompetenz gefördert und die Eltern befähigt, selbst Experte für die schulischen Belange des Kindes zu werden.
- Eltern werden durch Wissensvermittlung, Information, Alltagssprache üben, zur Partizipation befähigt.
- MITsprachlots*innen sind Brückenbauer zwischen Schule und Elternhaus.
- Die soziale Integration der Kinder und deren Eltern wird durch die Unterstützung zur aktiven Teilnahme am Schulleben gefördert.
- Aufbau einer verlässlichen und vertrauensvollen Beziehung der Mitsprachlotsin zum Kind und seinen Eltern

Darauf liegt unser Fokus:

Sprache als Schlüssel zur Bildung:

Gezielte und intensive Förderung des Spracherwerbs am Ort des Lernens und in enger Zusammenarbeit mit der verantwortlichen und professionalisierten Lehrkraft

Bildungschancen durch Wissen:

Wissensvermittlung in schulischen, kulturellen, gesellschaftlichen Fragen und Belangen der Familie

Bildungschancen durch soziale Integration:

Vermittler und Brückenbauer zur Schule und anderen Eltern (Teilnahme an Elternabenden, Schulveranstaltungen etc.) Information und ggf. Begleitung zu örtlichen Angeboten wie z.B. Vereinen, Gruppenangebote etc.



Bildungschancen durch Partizipation:

Durch Wissen, Vermittlung, Mentoring, Stärkung von Ressourcen und Hilfe zur Selbsthilfe, Befähigung eigene Entscheidungen zu treffen und teilzuhaben.

Das sind wichtige Merkmale unseres Projekts:

- Lernen und Spracherwerb am Ort der Bildung, in der Schule, während des regulären Unterrichts.
- MITsprachlotsinnen kennen den Ort Schule und wirken so als Brückenbauer zwischen Schule und Elternhaus.
- Erlernen von Sprache und Wissensvermittlung findet sowohl in der Schule als auch im Elternhaus statt.
- Mitsprachlotsinnen haben einen eigenen Migrationshintergrund oder ausgeprägte interkulturelle Kompetenz.
- Das Angebot ist niederschwellig und aufsuchend.
- Enge Kooperation zwischen Träger des Projekts und teilnehmenden Schulen

Das sind unsere Rahmenbedingungen vor Ort:

- Leichter Zugang zur Zielgruppe durch bereits bestehende Kooperation mit Grundschulen
- Etablierte und bewährte Zusammenarbeit mit ausgewählten Grundschulen durch bestehendes Projekt (WIR-Projekt)
- Erfahrungen mit WIR-Projekt und „Starkmacher für Kinder“ können für „MIT Sprache fördern“ genutzt werden.
- Unterstützung der Kommune (Stadt Schorndorf: Fachbereich Familien und Soziales) des Projekts

Das sind unsere wichtigsten Partner:

3 Grundschulen (Schlosswallschule Schorndorf, Künkelinschule Schorndorf, Rainbrunnenschule Schorndorf) mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund

Integrationsmanagement der Stadt Schorndorf

Da stehen wir heute:

- Konzeptionserstellung
- Flyerentwicklung
- Erfolgreiche Akquise von 10 MITsprachlots*innen
- Kooperationsgespräche und Verträge mit teilnehmenden Schulen

- Presseartikel in Lokalzeitung
- Qualifizierung von MITsprachlots*innen
- Einsatz von MITsprachlots*innen in ausgewählten Schulen

Da wollen wir in 3 Jahren stehen:

Das Projekt ist in weiteren Grundschulen im Rems Murr Kreis etabliert, sowie die Finanzierung sichergestellt

Ansprechpartnerin:

Frau Ines Pfeil-Bürkle (ines.pfeil-buerkle@kinderreich-online.de)

Steckbrief

Projektträger:
Stadt Stuttgart

STUTTGART
Jugendamt



Standort:

Insgesamt drei Gemeinschaftsunterkünfte in Stuttgart-Wangen und -Zuffenhausen

Name des Projekts:

Lernangebote für Kinder in Gemeinschafts- und Sozialunterkünften

Das sind unsere Ziele:

Benachteiligte Kinder und Jugendliche erzielen höhere Bildungschancen, sind besser integriert und erleben einen Mehrwert ihres Alltags

Darauf liegt unser Fokus:

Bildung und Integration in den Stadtteil

Das sind wichtige Merkmale unseres Projekts:

Jedes Kind, welches in einer Sozial- oder Gemeinschaftsunterkunft lebt, soll in seiner/ ihrer Bildungsbiografie Unterstützung erhalten. Durch die Lehramts- oder Pädagogik Studenten werden sie aktiv darin begleitet ihren Stadtteil besser kennen zu lernen. Wir erheben keine Einschränkungen nach Alter oder Schulform. Wir arbeiten eng mit den Hausleitungen der Gemeinschaftsunterkünfte zusammen und vernetzen uns mit anderen Projekten. Die Studenten bringen sich durch ihr Studium aktiv ein und gestalten das Projekt aktiv mit. Wir betrachten die Integration in den Stadtteil als ebenso wichtig, wie das Lernen in der Unterkunft. Die Kinder werden so niederschwellig und umfassend wie möglich in ihrer Bildungsbiografie und dem Integrationsprozess unterstützt.

Das sind unsere Rahmenbedingungen vor Ort:

Drei Studenten pro Standort unterstützen in Gruppen an 2-3 Nachmittagen die Kinder. Die Anzahl der Kinder variieren je nach Einrichtung. Pro Gruppe werden max. 6 Kinder von zwei Studenten betreut.

Das sind unsere wichtigsten Partner:

AWO und Malteser als Träger der Unterkünfte, zudem entstehen derzeit einige Kooperationsgespräche für die Weiterentwicklung des Konzeptes

Da stehen wir heute:

Alle drei Gruppen sind zum 01.02.2021 gestartet. Je nach Unterkunft werden die Kinder 1:1 betreut (Corona-Auflage) oder in festen Gruppen. Die Gruppen wurden mit Möbel und Lernmaterialien ausgestattet.

Durch die Corona-Einschränkungen konnten wir nicht, wie ursprünglich geplant, die Gruppen zentral im Stadtteil ansiedeln und Kinder aus unterschiedlichen Unterkünften mischen. Daher sind wir nun direkt in drei Gemeinschaftsunterkünften gestartet.

Da wollen wir in 3 Jahren stehen:

- Ausweitung der Gruppen in weitere Stadtteile in Stuttgart.
- Einbindung der Kinder aus den Sozialunterkünften.
- Kooperation mit weiteren Partnern (Ausbildungscampus, Bildungspartnerschaften Stuttgart, Träger der Unterkünfte, etc.)
- Wir sehen unser Projekt als gute Schnittstelle zwischen Lernen und Integration. Die Studenten sollen den Kindern ebenso bei schulischen Fragen helfen, als auch Angebote in dem Stadtteil / aus dem Stadtgebiet mit den Kindern wahrnehmen. Gespräche aus Arbeitsgruppen zeigen, dass es gerade hier einen hohen Bedarf gibt.
- Die Vernetzung zu anderen Projekten und zu den unterschiedlichen Akteuren in der Flüchtlingshilfe sehen wir als weiteres wichtiges Aufgabengebiet.

Ansprechpartnerin:

Frau Judith Guldin (Judith.Guldin@stuttgart.de)

Steckbrief

Projektträger:

Deutscher Kinderschutzbund Pforzheim Enzkreis e.V.



Der Kinderschutzbund
Ortsverband
Pforzheim Enzkreis

Standort:

Pforzheim, Weststadt. Ein von Kinderarmut stark betroffener Stadtteil mit hohem Migrationsanteil.

Name des Projekts:

Quasselkinder

Das sind unsere Ziele:

Wir möchten Kinder, deren Herkunftssprache nicht die deutsche Sprache ist und die keinen Kitaplatz haben, auf die Schule vorbereiten. Auch ein Angebot für die Eltern steht auf dem Plan, damit diese das Bildungssystem kennenlernen und mögliche Hemmschwellen abbauen können.

Darauf liegt unser Fokus:

Die Kinder erwerben eine gut verständliche Umgangssprache und verfügen über einen ausreichenden Wortschatz, können diesen anwenden und sich weitgehend grammatikalisch korrekt ausdrücken.

Kennenlernen und respektieren der unterschiedlichen Kulturen und Lebenswelten, ebenso der einzelnen Individuen. Gemeinsamkeiten und Anderssein entdecken und wertschätzen. Gemeinsam Spaß und Freude erleben.

Das sind wichtige Merkmale unseres Projekts:

Bei uns sind alle Kinder willkommen. Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen, lassen ihre Lebenswelten gelten und geben Raum dafür. Liebevolle Begleitung und Unterstützung durch unsere Fachkräfte geben den Kindern die notwendige Basis um sich aufeinander einlassen zu können und von- und miteinander zu lernen.

Das sind unsere Rahmenbedingungen vor Ort:

Die Quasselkinder verfügen über einen eigenen Gruppenraum im Kinder- und Familientreff KiCo (gefördert durch das Landesprogramm Mehrgenerationenhäuser). Das KiCo liegt innenstadtnah und ist barrierefrei zugänglich. Der großzügige offene Eingangsbereich kann

für Bewegungsspiele genutzt werden, ebenso können sich dort die Eltern aufhalten. Mehrere Außenspielflächen im Gelände des Kinderschutzbundes stehen zur Verfügung, nahe-
liegende städtische Spielplätze und Grünflächen können besucht werden.

Das sind unsere wichtigsten Partner:

Für das Angebot Quasselkinder: Weitere Angebote im Kinder- und Familientreff (Kleider-
ecke, offene Angebote, Beratungsangebote etc.), Kitas und Grundschulen im Umfeld, Sozi-
alpädagogische Familienhilfe, Stadt Pforzheim.

Da stehen wir heute:

Aller Anfang ist nicht unbedingt schwer mit der notwendigen Unterstützung und Rücken-
wind, doch manche Ereignisse stellen uns vor große Herausforderungen. Unsere Einstel-
lung: Wir machen möglich, was möglich ist.

Die Quasselkinder legen los!

Da wollen wir in 3 Jahren stehen:

Das Angebot hat sich etabliert und vergrößert. Es ist den Familien, Schulen und Kitas be-
kannt und es besteht eine gute Kooperation auch über das Angebot hinaus.

Ansprechpartnerin:

Frau Gudrun Strassner (info@dksb-pforzheim.de)

Steckbrief

Projektträger:

Caritasverband Ettlingen e.V.



Standort:

Waldbronn (Landkreis Karlsruhe)

Name des Projekts:

Bärenstark

Das sind unsere Ziele:

- Wissensvermittlung zu gesellschaftlichen und institutionellen Themen aus der Lebenswelt der Eltern und Kinder, um die Teilhabechancen der Familienmitglieder langfristig zu verbessern
- Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe durch die Schaffung von Transparenz über mögliche Beratungs- und Unterstützungsangebote vor Ort
- Eltern und Kinder an der Gestaltung von Angeboten zur Teilhabe (Bildungsangebote und Kinder-Uni) aktiv beteiligen und auf diese Weise deren Selbstwirksamkeit fördern.

Darauf liegt unser Fokus:

- Teilhabe für Kinder mit Flucht- und Migrationsbiografie vor Ort ermöglichen
- Kooperation zwischen unterschiedlichen Akteuren fördern
- Kinder entsprechend ihrer Interessen an lokale Vereine anbinden und ihnen dadurch nachhaltig soziale sowie kulturelle Aktivitäten ermöglichen

Das sind wichtige Merkmale unseres Projekts:

- Elternbeteiligung stärken
- lokale Vereine miteinbeziehen und konkrete Zugänge zu Vereinen schaffen
- bürgerschaftlich engagierte Eltern mit eigener Migrations- bzw. Fluchtbiografie als Brückenbauer*innen gewinnen

Das sind unsere Rahmenbedingungen vor Ort:

- große Kooperationsbereitschaft von Seiten der Kindertageseinrichtung, der Grundschule sowie des Tageselternvereins
- Offenheit und Interesse von Seiten der lokalen Sport- und Musikvereine
- Kindertageseinrichtung mit hoher Zahl von Kindern mit Flucht- bzw. Migrationsbiografie
- räumliche isolierte Wohnsituation der Familien und fortschreitende Ghettoisierung
- wenig Kontakt zwischen Eltern mit und ohne Migrations- bzw. Fluchtbiografie innerhalb der Kindertageseinrichtung; durch Corona weiter verstärkt

Das sind unsere wichtigsten Partner:

- Kindergarten St. Bernhard
- Waldschule
- Tageselternverein südlicher Landkreis Karlsruhe
- lokale Sport- und Musikvereine

Da stehen wir heute:

- Kooperationsgespräche mit lokalen Partnern
- Planung eines Aktionsnachmittages als Startschuss im April
- Erarbeitung von mehrsprachigem Material für die Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung und Abstimmung eines Konzeptes für die Elternbildungsangebote
- Gewinnung von bürgerschaftlich Engagierten mit Flucht- bzw. Migrationsbiografie

Da wollen wir in 3 Jahren stehen:

- Netzwerk lokaler Akteure schaffen
- niedrigschwellige Elternbildungsangebote entsprechend der Bedarfe anbieten, um das deutsche Bildungssystem transparenter zu machen
- Angebote der Sozial- und Beratungsdienste sind besser bekannt und werden bei Bedarf genutzt
- Kinder mit Flucht- und Migrationsbiografie sind entsprechend der eigenen Interessen ans Vereinsleben angebunden

Ansprechpartnerin:

Frau Natalie Steiner (natalie.steiner@caritas-ettlingen.de)